

Vorwort

Autor(en): **Härdis, Albin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **47 (1976)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

0 VORWORT

Das Jahr 1975 war das Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz. Im Rahmen des Bundesbeschlusses über dringliche Massnahmen auf dem Gebiet der Raumplanung wurden im Kanton Aargau 15 Ortsbilder von nationaler Bedeutung provisorisch ausgeschieden, darunter auch Lenzburg. Gerade rechtzeitig zum Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz stellten Stadt Lenzburg, Bund und Kanton Aargau einen namhaften Kredit zur Verfügung der es erlaubte, eine sicherlich weitherum als beispielhaft anerkannte Untersuchung des Stadtbildes unserer Altstadt durchzuführen. Daraus entstand ein Schutzkonzept für unseren Stadtkern und dessen nähere Umgebung.

Der Lenzburger Gemeindebann ist uraltes Siedlungsgebiet. So wurden am Goffersberg Steinkistengräber aus neolithischer Zeit gefunden. Vor allem Funde im Lindfeld zeugen auch von einer grossen Römersiedlung. Im Jahre 893 wird Lenzburg erstmals als alemannische Siedlung erwähnt. Unser Schloss entstand ums Jahr 1000. Im 13. Jahrhundert erhielt Lenzburg das Marktrecht und im Jahre 1306 von den Habsburgern das Stadtrecht. In dieser Zeit wurde unter dem Grafengeschlecht der Kyburger die Altstadt in ihrer heute noch weitgehend erhaltenen Hufeisenform errichtet. Im Jahre 1491 wurde die Stadt durch einen Brand bis auf 15 Häuser zerstört und alsdann wieder aufgebaut. Unser Stadtkern ist in seiner Gesamtheit durch mancherlei Unbill hindurch bis in unsere Generation als typische, schöne mittelalterliche Siedlung erhalten geblieben, die historischen, städtebaulichen, baukulturellen und kunsthistorischen Wert besitzt.

Dieses Kleinod ist heute aber

auch unser Sorgenkind. Ganze Häusergruppen sind verwahrlost. Die Nutzungsänderungen drohen das Sozialgefüge in der Altstadt aus dem Gleichgewicht zu bringen. Die Strassenbauten zur Führung des überbordenden Verkehrs und die teilweise schlechten Neu- und Umbauten veränderten das Antlitz unserer Altstadt, leider aber in negativem Sinne.

Wir wollen indessen keine Altstadt, die mit einem Museum vergleichbar ist. Sie muss lebendig bleiben, das heisst, sie muss sich dem Fortschritt anpassen können, ein aktives Geschäftsleben und einen genügenden Wohnkomfort in erhaltenswertem Kleide gewährleisten.

Wir müssen unser Stadtbild schützen, indem wir es werten. Wir müssen seinen Charakter erfassen und festhalten. Nur so werden wir inskünftig in der Lage sein abzuschätzen, welche Korrekturen vorzunehmen sind und welche Änderungen - und wo nötig auch Kompromisse - noch toleriert werden können.

Um das Mass und die Grenzen von sicherlich immer wieder notwendigen Kompromissen festzulegen, brauchen wir eine genaue Bestandaufnahme und eine Leitkonzeption. Diese Konzeption resultiert aus der vorliegenden Stadtbilduntersuchung. Sie soll den Behörden dauernd Grundlage und Hilfe bei ihren Entscheiden sein und mitgewährleisten, den baukulturellen Wert unseres Stadtbildes zu erhalten. Sie soll auch die entsprechende gesetzgeberische Arbeit unterstützen, so vor allem im Rahmen der sich in Ausarbeitung befindenden neuen Bauordnung und des Zonenplanes der Stadt Lenzburg.

Privateigentümer und öffentliche Hand werden gemeinsam daran arbeiten müssen, unsere Altstadt für die kommenden Generationen

zu erhalten. Sollten die finanziellen Aufwendungen, welche zweifellos hoch sein werden, die Kraft der meist privaten Eigentümer übersteigen, müssten Wege gesucht werden, die öffentliche Hand im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu beteiligen. Ich wünsche, dass mit vereinten Kräften und mit Hilfe der Instrumente der Stadtbilduntersuchung unsere Altstadt sich vom gegenwärtigen Sorgenkind wieder zu dem wandelt, was sie sein soll - zu einem Kleinod im Kranze der schönen Schwesterstädte unseres Landes.

Albin Härdi, Stadtrat
Vorsteher des Bau- und Verkehrswesens

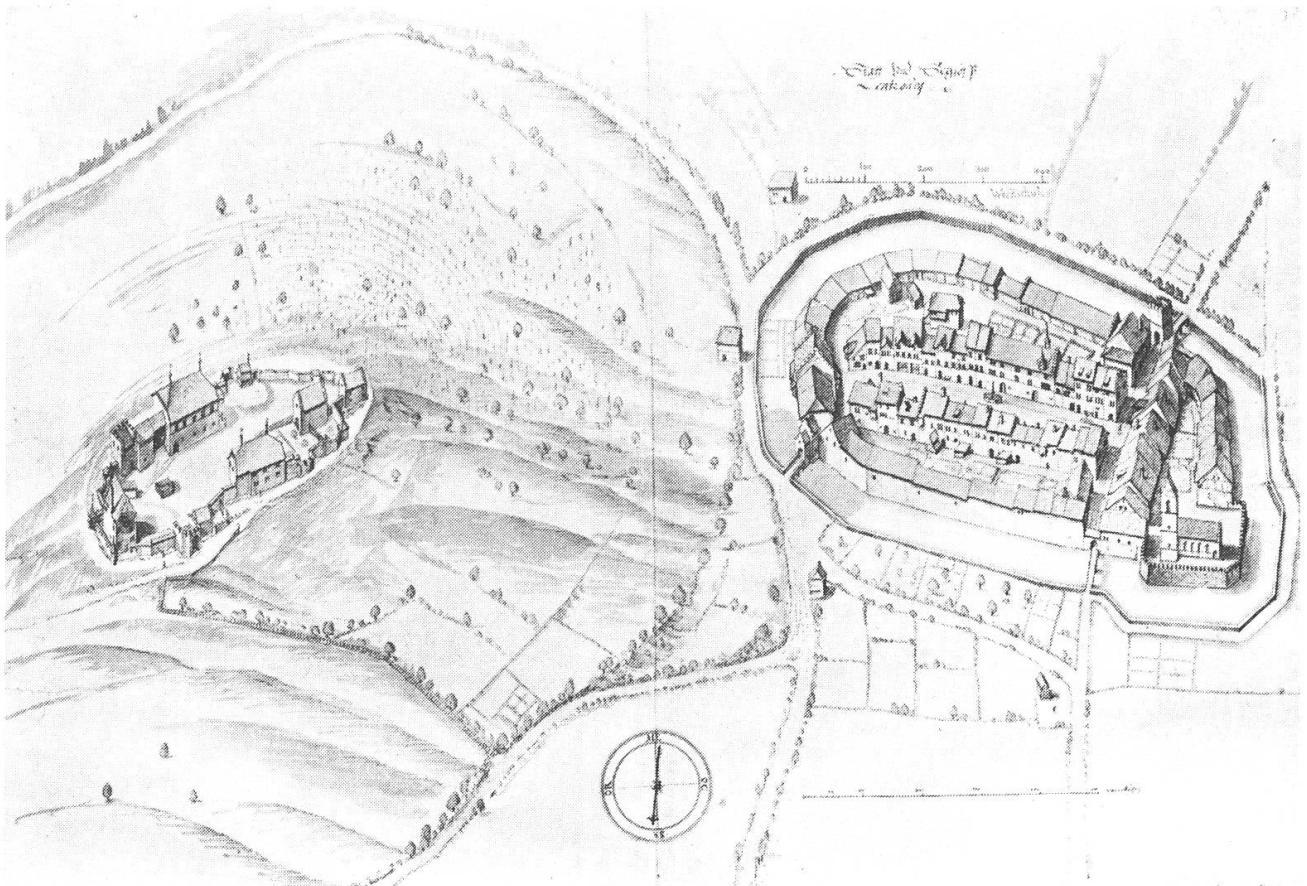


Abb. 2, "Statt und Schloss Lenzburg", Joseph Plepp 1624.